

## **Moderne Matriarchatsforschung. Ihre Grundlagen und der heutige Stand**

(mit Power Point)

### I. Grundlagen der modernen Matriarchatsforschung

Die moderne Matriarchatsforschung fördert ein Wissen von nicht-patriarchalen, *grundsätzlich egalitären* gesellschaftlichen Mustern ans Licht, das wir in dieser global destruktiven Phase des Spät-patriarchats dringend brauchen. Denn Matriarchate waren in ihrer langen geschichtlichen Epoche und sind in ihren letzten, heute noch existenten Beispielen Gesellschaften, die ohne Herrschaft, ohne Hierarchie, ohne Eroberungskriege und organisiertes Töten ausgekommen sind. Sie kennen insbesondere keine Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Der Bereich der Matriarchatsforschung umfasst die matriarchalen Gesellschaften in Vergangenheit und Gegenwart, die von den westlichen Sozialwissenschaften in der Regel nicht erkannt oder nur verzerrt wahrgenommen werden und keineswegs objektiv dargestellt werden. Insofern ist die moderne Matriarchatsforschung nicht nur grundsätzlich interdisziplinär, sondern auch ideologiekritisch gegenüber der patriarchalen Ideologie zu diesem Thema – was von der traditionellen bürgerlichen Matriarchatsforschung seit J. J. Bachofen nicht behauptet werden kann.

Es wurden in der moderne Matriarchatsforschung erstmals die notwendigen wissenschaftstheoretischen Bestandteile erarbeitet, die in der herkömmlichen Matriarchatsforschung fehlen. Damit begann ich schon im Jahr 1978, nachdem ich mich – mit wachsender Unzufriedenheit – mit der traditionellen Matriarchatsforschung beschäftigt hatte. Durch folgende Schritte stellte ich sie sukzessive auf eine wissenschaftliche Basis:

1. die Formulierung einer, von der konkreten Forschung getragenen, zunehmend genaueren Definition von „Matriarchat“, die als strukturelle Definition die Tiefenstruktur dieser Gesellschaftsform erfasst;
2. die Entwicklung einer eigenen Methodologie, welche den Untersuchungsbereich angemessen erfassen kann; hierher gehören insbesondere die methodische Interdisziplinarität und methodische Ideologiekritik;
3. die Entwicklung eines theoretischen Rahmens, welcher die enorme historische und geographische Reichweite und Vielfalt konkreter matriarchaler Gesellschaften und Elemente erfassen kann.

Aus alledem geht hervor, dass es sich bei der modernen Matriarchatsforschung nicht nur um eine neue Wissenschaft, sondern auch eine neue Theorie handelt, die Matriarchatstheorie, die ein neues geschichtliches und gesellschaftliches Paradigma darstellt.

Ich präsentiere nun in Kürze ein paar Ergebnisse der modernen Matriarchatsforschung, insbesondere die zentral wichtige strukturelle Definition. Diese Definition kann man nicht anhand der Kulturgeschichte allein gewinnen, denn wir haben es dort nur noch mit Relikten und Fragmenten zu tun, die weitgehende Deutungen nicht zulassen. Deshalb war der methodische Weg über die Anthropologie-Ethnologie notwendig, um zu einem differenzieren Bild zu kommen, wie Menschen in matriarchalen Gesellschaften leben.

Grundsätzlich stellte sich heraus, dass es sich bei matriarchalen Gesellschaften nicht um „Frauen- oder Mütterherrschaft“ handelt – wie die patriarchale Diffamierung es will – sondern dass Matriarchate Gesellschaften mit komplementärer Gleichheit zwischen den Geschlechtern und Generationen sind. Ihr zentrales Prinzip ist das der Balance, die zwischen den Geschlechtern, den Generationen und zwischen Menschen und der nicht-menschlichen Natur gewahrt bzw. immer wieder hergestellt wird. Dabei gilt die Mutter als Prototyp, denn vom mütterlichen Verhalten sind die tragenden Werte der Gesellschaft abgeleitet: Fürsorge, Nähren und Pflegen, gegenseitige Unterstützung, Konfliktlösung ohne Gewalt, Friedenssicherung. Diese Werte gelten für Mütter und Nicht-Mütter, für Frauen und Männer gleichermaßen.

Die Tiefenstruktur der matriarchalen Gesellschaftsform wird in der modernen Matriarchatsforschung auf vier Ebenen definiert, der ökonomischen, der sozialen, der politischen und der kulturellen:

Auf der ökonomischen Ebene sind Matriarchate meistens, aber nicht ausschließlich Gartenbau- und Ackerbaugesellschaften. Es wird Subsistenzwirtschaft mit lokaler und regionaler Unabhängigkeit praktiziert. Land und Häuser sind Eigentum des Clans im Sinne von Nutzungsrecht; Privatbesitz und territoriale Ansprüche sind unbekannt. Die Frauen halten die wichtigsten Lebensgüter in den Händen: Felder, Häuser, Nahrungsmittel. Dabei ist die Sippenmutter die Verwalterin des Clanschatzes und verantwortlich für die gerechte Verteilung sowie den Schutz aller Clanmitglieder.

Verschiedene Ebenen von Wohlstand werden fortwährend ausgeglichen, das heißt: Die Güter sind in einem lebhaften Kreislauf des Verteilens und Verschenkens, der den Verwandtschaftslinien, Heiratsregeln und den zahlreichen Festen folgt. Das System dieses Kreislaufs von Geschenken verhindert, dass Güter bei einem Clan oder bei einer Person akkumuliert werden können. Das Ideal ist Verteilung und Gegenseitigkeit, nicht Akkumulation.

Ich definiere sie daher als *ökonomische Ausgleichsgesellschaften, auf der Basis eine Ökonomie des Schenkens*.

Auf der sozialen Ebene beruhen matriarchale Gesellschaften auf dem Clan. Matriarchale Clans sind nach dem Prinzip der Matrilinearität aufgebaut. Das heißt, der Clannamen, alle sozialen Würden und politischen Titel werden in der mütterlichen Linie vererbt. Ein Matri-Clan lebt im großen Clanhaus zusammen, das wenige oder sehr viele Personen je nach Größe und architektonischem Stil umfassen kann: Prinzip der Matrilinearität.

Es gibt die Wechselheirat zwischen je zwei Clans, wobei die Gatten oder Geliebten in sogenannter „Besuchsehe“ nur über Nacht zu den Frauen kommen oder kurzfristig bei ihnen in deren Mutterhaus wohnen und dort mithelfen. Zusätzlich besteht sexuelle Freiheit für beide Geschlechter auch außerhalb der Wechselheirat zwischen zwei Clans. Vaterschaft ist unbekannt oder bedeutungslos; die Kinder bleiben im Clan der Mutter, wo die Mutterbrüder als soziale Väter Mitverantwortung übernehmen.

Die Verbindung der Clans durch Heirat untereinander bewirkt, dass alle Mitglieder der Gemeinschaft näher oder ferner miteinander verwandt sind. Diese Verwandtschaft stellt ein gegenseitiges Hilffsystem dar. Auf diese Weise wird eine nicht-hierarchisch organisierte, horizontale und egalitäre Gesellschaft erzeugt, die sich als ein großer Clan mit allen wechselseitigen Hilfsverpflichtungen versteht.

Deshalb definiere ich Matriarchate auf der sozialen Ebene als *horizontale, matrilineare Verwandtschaftsgesellschaften*.

Auf der politischen Ebene wird die Entscheidungsfindung durch Prozesse der Konsensbildung von allen Frauen und Männern getragen, bis Einstimmigkeit erreicht ist. Dafür sind matriachale Gesellschaften bestens organisiert.

Basis jeder Entscheidungsfindung ist der Rat in den einzelnen Clanhäusern, in denen alle Menschen der Gesellschaft leben. Der Konsens, der dort gebildet wird, berührt sämtliche weiteren Entscheidungen auch im Dorfrat und im regionalen Rat. Denn auf den größeren Ratsversammlungen im Dorf oder der Region treffen sich gewählte Delegierte der einzelnen Clanhäuser oder Dörfer, die keine Entscheidungsträger, sondern nur Informationsträger über die Beschlüsse in den Clanhäusern bzw. Dörfern sind. Sie halten das Kommunikationssystem aufrecht und gehen so lange zwischen den verschiedenen Ratsversammlungen hin und her, bis Konsens im Dorf bzw. der ganzen Region gefunden ist.

Bei dieser Organisation der Konsensfindung durch ein System von Räten können sich Hierarchien und Klassen nicht bilden. Ein Machtgefälle zwischen den Geschlechtern oder zwischen den Generationen kann ebenfalls nicht entstehen.

Auf der politischen Ebene definiere ich Matriarchate daher als *egalitäre Konsensgesellschaften*.

Auf der spirituell-kulturellen Ebene kennen matriachale Gesellschaften keine religiöse Transzendenz mit einem unsichtbaren, ungreifbaren, un-begreifbaren, aber allmächtigen Gott, demgegenüber die Welt dämonisiert und abgewertet wird. Der matriachale Begriff von Göttlichkeit ist immanent, denn die gesamte irdische und kosmische Welt wird als göttlich betrachtet, und zwar als weiblich göttlich. Sie ist „Frau Welt“. Dies belegen die alten Vorstellungen von der Göttin als Universum, die Schöpferin ist, und der Mutter Erde, die alles Lebendige hervorbringt.

Tod und Leben werden als zyklisch wiederkehrend aufgefasst. Der Kult der Ahninnen und Ahnen ist mit dem Glaube an konkrete Wiedergeburt der Ahnen als Kinder im selben Clan verknüpft.

In einer solchen Kultur ist alles Teil einer spirituell-symbolischen Ordnung, die nicht nur sämtliche Ebenen der Gesellschaft durchdringt, sondern über die Gesellschaft hinausreicht und die gesamte Welt umfasst. Die zahlreichen Feste, die den kosmischen und irdischen Zyklen folgen und die Gesellschaft abbilden, sind hierfür der rituelle Ausdruck.

Auf der spirituellen Ebene definiere ich Matriarchate daher als *sakrale Gesellschaften und Göttinkulturen*.

## II. Beispiele von heute existierende matriachale Gesellschaften:

Matriachale Gesellschaften haben eine lange und faszinierende Geschichte, und trotz der zerstörerischen Missachtung, die sie erlitten, bestehen einzelne von ihnen in verschiedenen Kontinenten bis heute. Ein kurzer Bilderbogen mit Frauen aus heute noch existierende matriachalen

Gesellschaften in der ganzen Welt.

(Bilder aus dem Power Point)

### III. Die Entwicklung der modernen Matriarchatsforschung und der heutige Stand:

In Verlauf der letzten Jahrzehnts nahm die moderne Matriarchatsforschung eine rasche Weiterentwicklung. Nachdem ich 30 Jahre dazu geforscht und publiziert hatte, kam ich in die besondere Situation, durch große, internationale Kongresse, die ich leitete, diese weitgehend missverstandenen Gesellschaften – die insbesondere von Frauen geprägt wurden – weiten Kreisen bekannt zu machen und auf ihre hohe Bedeutung für die Suche nach friedlichen Lebensformen jenseits patriarchaler Gewalt hinzuweisen.

Dies geschah auf dem Boden der von mir vor 25 Jahren gegründeten Internationalen Akademie HAGIA. Durch viele Kontakte mit Freundinnen und Freunden in aller Welt und durch kontinuierliche, aufbauende Arbeit kam es 2003 und 2005 zu den zwei Weltkongressen für moderne Matriarchatsforschung, und der dritte internationale Kongress zum Thema Matriarchatspolitik findet hier und jetzt statt. Ich möchte kurz darstellen, worin ihre Bedeutung lag und liegt. Denn mit jedem Kongress wurde Schritt für Schritt eine Vision verwirklicht.

#### 1. Der erste Weltkongress für moderne Matriarchatsforschung:

Im Jahr 2003 fand der erste Weltkongress in Luxemburg statt. Er trug den Titel GESELLSCHAFT IN BALANCE, womit matriarchale Gesellschaften gemeint waren. Der Kongress stellte in seiner Art ein besonderes Ereignis dar und bedeutete für die Matriarchatsforschung einen ersten Schritt von historischer Tragweite.

Erstmalig kamen auf ihm WissenschaftlerInnen aus Europa, China und den USA zusammen, von denen ich durch meine internationalen Kontakte wusste, dass sie zu dem Thema Matriarchat forschten, doch in vielen Fällen isoliert und ohne voneinander zu wissen. Sie widmeten ihre spannenden Vorträge einerseits noch existierenden matriarchalen Gesellschaften in Asien, Afrika und Amerika, andererseits der Geschichte matriarchaler Gesellschaften, und sie sprachen auch zu Sonderbereichen wie matriarchale Politik, Spiritualität, Ästhetik und Medizin. Insgesamt trat so bei dem Weltkongress der schöpferische Anteil von Frauen an der menschlichen Kulturentwicklung glänzend hervor, und es wurde eine andere, egalitär organisierte Gesellschaftsform sichtbar.

Die Nachwirkungen und Auswirkungen dieses außergewöhnlichen Ereignisses zeigten sich bald: Die WissenschaftlerInnen aus aller Welt, die bisher vereinzelt an verschiedenen universitären und außeruniversitären Institutionen geforscht hatten, berieten über die weitere Vernetzung ihres neuen Forschungsgebietes. Damit erfüllte sich eine Vision dieses Kongresses: Eine neue Wissenschaft war geboren, die jedoch nicht noch irgendeine zusätzliche Disziplin darstellt, sondern ein neues, das patriarchale Denksystem sprengende Paradigma ist. Die weltweite Vernetzung der daran beteiligten WissenschaftlerInnen begann. So entstand eine alternative „Scientific Community“, die sich seither ständig vergrößert hat.

#### 2. Der zweite Weltkongress für moderne Matriarchatsforschung:

Beim ersten Weltkongress in Luxemburg nahm auch Genevieve Vaughan, die Gründerin und Direktorin des „Center for the Study of the Gift Economy“ und Leiterin einer Stiftung in Austin/USA teil. Schon im Jahr 2004 lud sie mich ein, das Thema Matriarchat in die USA zu bringen und dort den zweiten Weltkongress zu machen. So kam es im Jahr 2005 zum zweiten Weltkongress für Matriarchatsforschung mit dem Titel SOCIETIES OF PEACE (GESELLSCHAFTEN DES FRIEDENS) an der Texas State University in San Marcos/USA.

Auf diese Weise konnte eine zweite Vision verwirklicht werden, nämlich möglichst viele indigene Rednerinnen aus den noch existierenden matriarchalen Gesellschaften aus aller Welt zusammen zu bringen, damit sie über ihre eigenen Lebensformen berichten und sich gegenseitig kennen lernen können. Sie kamen aus Nordamerika und Südamerika, aus Nordafrika, Westafrika und Südafrika, ebenso aus China, Sumatra und Indien in Asien. Das ließ den zweiten Weltkongress zu einem bedeutenden interkulturellen Ereignis werden und zu einem einzigartigen Vorstoß, indigene matriarchale Rednerinnen aus aller Welt zum zusammen zu führen.

Sie sprachen nicht nur über die matriarchalen Muster, die ihre Gesellschaften bewahrt haben, sondern auch über die sozialen und politischen Probleme, welche die westliche Kolonisierung, Missionierung und die jüngste kapitalistische Globalisierung in ihren Gemeinschaften erzeugt haben. Auf diese Weise korrigierten sie die verzerrte westliche Perspektive und gaben dem Zuhörerinnen Aufschluss über die traditionell gewaltfreie Sozialordnung ihrer Gesellschaften.

Auf diese Weise lernten sich kennen und erkannten, dass es sich bei ihren je besonderen Gesellschaften nicht um einzelne traditionelle Formen, die oft als „rückständig“ diffamiert wurden, handelt, sondern dass die matriarchale Gesellschaftsform einst und noch heute weltweit vorkommt. Ferner erlebten sie, dass die matriarchale Gesellschaftsform als äußerst wichtig für eine bessere Zukunft wertgeschätzt wurde. Diese Verbindung zwischen indigenen und nicht-indigenen Wissenschaftlerinnen bedeutete einen weiteren großen Schritt für die moderne Matriarchatsforschung.

### 3. Der dritte, internationale Kongress für Matriarchatsforschung und Matriarchatspolitik:

Der politische Schwung, der beim zweiten Weltkongress für Matriarchatsforschung zu spüren war, führte folgerichtig zu diesem dritten Kongress, der insbesondere der Matriarchatspolitik gewidmet ist. Unter „Matriarchatspolitik“ werden genau diejenigen Wege verstanden, wie wir aus unseren patriarchal verfassten Gesellschaften heraus zu neuen gesellschaftlichen Formen kommen können. Das beginnt mit dem Erkennen, was matriarchale Werte sind. Sie werden von vielen Frauen und etlichen Männern in ihrer Bedeutung heute immer besser auf dem Boden der modernen Matriarchatsforschung verstanden. Und es gibt immer mehr Ansätze, sie zu leben.

Um zu neuen matriarchalen Gesellschaften zu kommen, ist der Weg jedoch länger. Eine neue matriarchale Gesellschaft ist heute die umfassende Vision. Dabei müssen wir immer in beide Richtungen schauen und in zwei Richtungen arbeiten, anders als unsere Vormütter aus den frühen Epochen. Darum ist unsere Situation heute grundsätzlich anders! Wir arbeiten einerseits in Richtung des Erschaffens neuer matriarchale Lebensformen, aber gleichzeitig auch in Richtung Kritik und Überwindung der patriarchalen Systeme. Das wird auf diesem Kongress in den verschiedenen Beiträgen zu hören sein.

Jedoch bringen alle einzelnen Schritte, die bewusst in Richtung auf neue matriarchale Lebensformen getan werden, tiefgreifende Veränderungen mit sich. Denn sie kommen aus einem neuen Paradigma, die Welt zu sehen und darin zu handeln. Diese Veränderungen sind „radikal“ in dem Sinne, dass sie an die Wurzeln gehen bzw. aus unseren Wurzeln kommen. Denn Frauen und ihre lebensschenkende Fähigkeit als Mütter sind die Wurzeln jeder Gesellschaft, weil es ohne sie keine Gesellschaft mehr gäbe. Deshalb ist es radikal, von ihnen

her die Welt neu zu sehen und neu zu formen, so dass Frauen und Mütter wieder im Zentrum stehen, an ihrem angestammten Platz.

Dieser Prozess wird als eine friedliche Revolution – als eine von Frauen ausgehende „Sie-volution“ – jedoch über Generationen dauern. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass dabei immer auch spirituelle Komponenten eine große Rolle spielen, wie die Liebe zum Leben, die Achtung vor der Verschiedenheit der Menschen und Völker, insbesondere die Liebe zu unserer Erde und ihren Wesen. Es sind allesamt matriachale Werte, und diese sind immer spirituell.

An diesem Ort stehen wir mit der modernen Matriarchatsforschung heute, womit der ihr von Anfang an innewohnende politische Gehalt nun ausdrücklich gemacht wird.